

Pressecommuniqué, lange Version, 22.05.2008

Verwechslungen bei Operationen - nie wieder!

Sichere Chirurgie ist machbar. Die Stiftung für Patientensicherheit und der Dachverband der chirurgisch und invasiv tätigen Ärztinnen und Ärzte der Schweiz (fmch) sorgen mit einer Kampagne für die Sicherheit der Patienten.

Die Kampagne zeigt dem Operateur konkrete Massnahmen zur Vermeidung von Eingriffsverwechslungen bei chirurgischen Eingriffen auf. Es sind 4 Stufen zur Prävention definiert: Die erste Stufe beinhaltet die Aufklärung und Identifikation des Patienten im Rahmen eines Aufklärungsgesprächs. Bei der zweiten Stufe soll der Eingriffsort mit einem nicht-abwischbaren Stift gemeinsam mit dem Patienten markiert werden. Drittens wird unmittelbar vor dem Eintritt in den Operationssaal überprüft, ob der richtige Patient in den richtigen Saal geführt wird. Als letzte Sicherheitsstufe ist ein Team-Time-Out des Behandlungsteams vor dem ersten Schnitt vorgesehen. Dabei bestätigen alle Mitglieder des Teams, dass es sich um den richtigen Namen und um das richtige Geburtsdatum des Patienten handelt. Mit Hilfe einer Checkliste werden weitere Punkte überprüft: die Art und der Ort des Eingriffs sowie ev. Röntgenbilder oder Implantate. Das Team-Time-Out dient dazu, den vor dem Schnitt oft herrschenden "Tatendrang" kurz zu

Pressecommuniqué, lange Version, 22.05.2008

unterbrechen um eine allfällige Katastrophe mit Sicherheit zu verhindern.

Verwechslungen bei Eingriffen betreffen nicht nur die falsche Körperseite, sondern generell die falsche Operationsstelle: z.B. falscher Finger, falsche Etage in der Wirbelsäule oder auch ein Eingriff am falschen Patienten. Eine Eingriffsverwechslung ist für den Patienten, das Behandlungsteam, das Spital oder die Praxis ein katastrophales Ereignis mit oft schwerwiegenden Folgen. Sie traumatisieren Patienten und die Fachleute gleichermassen - manchmal lebenslang. Auch wenn diese Ereignisse relativ selten sind, zeigen Fallbeispiele, dass die Sicherheit mit allen vorhandenen Mitteln erhöht werden muss.

Die Stiftung für Patientensicherheit hat mit der Kampagne nichts grundsätzlich Neues erfunden, sondern die - in andern Ländern bereits bewährten Vorlagen - zusammen mit der fmch auf Schweizer Verhältnisse angepasst, weiterentwickelt und didaktisch in Form eines Faltprospektes und Posters aufbereitet. Eine umfassende Informationsbroschüre ist integraler Bestandteil dieses Kampagnenmaterials. Die Empfehlungen sollen die Spitäler und Praxen bzw. deren Fachpersonen unterstützen, ihre betriebsinternen Richtlinien zu erstellen und diese auch umzusetzen. Die Unterlagen gehen an alle Spitäler der Schweiz. Bereits haben einige Spitäler und Kliniken die

Pressecommuniqué, lange Version, 22.05.2008

Umsetzung zugesichert. Die Stiftung für Patientensicherheit wird zudem eine Austauschplattform für Pilotspitäler aufbauen.

Das Kampagnenmaterial ist auf der Website der Stiftung für Patientensicherheit zu finden:

www.patientensicherheit.ch

Die Stiftung für Patientensicherheit

Die Stiftung für Patientensicherheit ist eine breit getragene Plattform und wurde im Jahr 2004 gegründet. Berufsverbände und Leistungserbringer, staatliche Organisationen sowie Sponsoren und Förderer sind alle Teil der Organisation. Die Förderung der Patientensicherheit steht im Vordergrund. Dabei will die Stiftung partnerschaftlich und konstruktiv mit Leistungserbringern, Behörden und weiteren Partnern zusammen arbeiten. Wichtig sind ein proaktives und prospektives klinisches Risiko-Management und ein Kulturwandel. Von der Schuld- und Null-Fehlerkultur hin zu einer Lern- und Fehlerkultur, von der Suche nach Einzelursachen zur Suche der systemischen Fehlerursachen, so das Ziel der Stiftung.
www.patientensicherheit.ch

Die fmch

Die fmch, der Verband chirurgisch tätiger Ärzte in der Schweiz, wurde am 18. September 2004 in Bern gegründet. Gründer waren 12 chirurgische Fachgesellschaften (und die Anästhesisten) und deren 3'400 Mitgliedern. Seit dieser Gründung bildet die fmch nunmehr den Dachverband der Schweizer Chirurgen und wurde damit zu einem der wichtigsten Gesprächspartner in sämtlichen Gesundheitsfragen. Heute gehören der fmch 16 Fachgesellschaften mit über 5'000 chirurgisch tätigen Ärztinnen und Ärzten an.
www.fmch.ch

Pressecommuniqué, lange Version, 22.05.2008

Kontakt

Für Fragen im Zusammenhang mit diesem Presstext wenden Sie sich bitte an die stv. Geschäftsführerin der Stiftung für Patientensicherheit oder den **Medienverantwortlichen** dieser Pressekonferenz und der fmch:

Paula Bezzola

Tel. 043 243 76 52

Geri Staudenmann

Tel 031 312 42 62

Fax 031 312 42 63

Wir sind Ihnen gerne auch behilflich bei der **Vermittlung eines Interviews.**